

Himmelsräume und Paradiessäle voller Schüler

Von Horst Frey

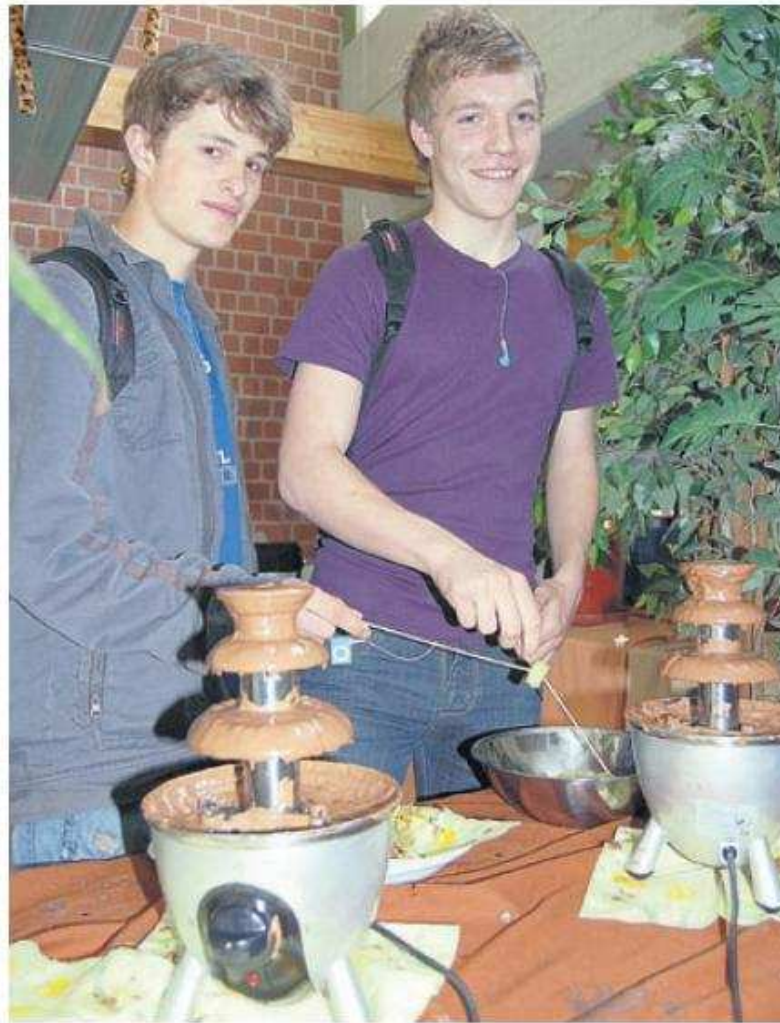
Landkreis. Dass Religion auch mit Sinnlichkeit zu tun hat, war gestern während einer außergewöhnlichen, überaus fantasievollen Ausstellung an den Berufsbildenden Schulen Osterholz-Scharmbeck (BBS) zu sehen und zu erleben. Entsprechend groß war der Andrang, Elf Themenräume haben die Jugendlichen des zwölften Jahrgangs am Fachgymnasium als „pre-event“ zum Kirchentag in Bremen ausgestaltet.

Erstaunlich sind die guten Einfälle zu der Ausstellung, erstaunlich ist aber auch, mit wieviel Eifer und Kreativität die Jugendlichen das Bremer Kirchentags-Motto „Mensch, wo bist du?“ aufgearbeitet und präsentiert haben. Das kommt nicht von ungefähr: Wie berichtet, haben BBS-Oberstufenschüler dreier Religionskurse mit ihrem „pre-event“-Konzept beim bundesweiten Wettbewerb des Kirchentags den ersten Preis geholt – bei immerhin 200 Teilnehmer-Teams, darunter aus Stuttgart (zweiter Platz) und Köln (dritter Platz).

Gestern nun wurde ihr Konzept Realität, und die Sorgfalt der Jugendlichen bei der Ausgestaltung wurde von großem Interesse ihrer Altersgenossen belohnt. Auch Kirchengemeindeglieder waren gekommen. „Wir gaben nur den Rahmen vor“, versicherte Schulpastor Georg Ziegler, der mit seinen Kolleginnen Regina Hantschel und Anne Voss an den BBS Religionsunterricht erteilt. Für die Themenräume haben sie eine ganze Etage in einem Trakt des BBS-Gebäudekomplexes unter Beschlag genommen.

Ein Raum heißt „7. Himmel“: Er ist völlig in der Farbe Rot ausgekleidet, es gibt darin eine Knutsch-Ecke, viele Herzchen, Kerzchen, Luftballons und Rüschen, dazu starke Bibelsprüche über die Liebe, entsprechende Musik – und Gedanken, die die jugendlichen Ausstellungsbesucher aufgeschrieben haben: „Verliebt sein ist ... manchmal unerträglich“ – „Verliebt sein ist ... das beste Gefühl der Welt“. Aber auch: „Verliebt sein ist ... zum Kotzen“. Hier ist wohl gerade ein Herz gebrochen worden. Und Liebe wird ebenfalls zwiespältig empfunden. So war zu lesen: „Cool“, „wunderbar“, „unbeschreiblich“, „lebenswichtig“ – aber auch: „voll doof“.

Für ihren Raum zum Thema „Paradies“ hat ein Team junger Damen offenbar die Blumenbänke und Wintergärten ihrer Wohnungen leergeräumt: „Wir dachten bei 'Paradies' sofort an den Garten Eden“, erklärte Johanna Oelzen. „Paradies“ hat ja auch et-



Janes Pasbrig (links) und Timo Stüber bewunderten die Schokoladenbrunnen im Paradiessaal. Rechts: Im Himmelsraum servierte Henning Kling Cocktails und Götterspeise, wohingegen im 7. Himmel alles auf Erotik und irdische Liebe eingerichtet war. Handfest ging es im Themenraum Sport zu: Hier mussten sich die Besucher trauen, ordentlich zuzuschlagen und zu treten.

was von Schlaraffenland: So offerierten die Schülerinnen ihren Altersgenossen Süßes aus zwei Schokoladenbrunnen. Auch Janes Pasbrig und Timo Stüber probierten, und

Letzterer lobte: „Das haben die ganz toll gemacht.“ Zweifellos: Der Raum wirkt wie ein Dschungel, er steht voller Pflanzen, dazu ist Vogelgezwitscher zu hören, paradiesischen



Im Himmelsraum servierte Henning Kling Cocktails und Götterspeise, wohingegen im 7. Himmel alles auf Erotik und irdische Liebe eingerichtet war. Handfest ging es im Themenraum Sport zu: Hier mussten sich die Besucher trauen, ordentlich zuzuschlagen und zu treten.

FOTOS: HORST FREY

Frieden signalisiert ein großer Plüschpanther mit einem Affen in den Fängen, und fürs leibliche Hochgefühl sorgen die Schoko-Brunnen samt Ananas-Scheiben.

Und Johanna Oelzen, Johanna Wejten, Linda Gering, Sarah Murray, Jorina Köpke, Anna Mierbach und Yvonne Uhde saßen vernünftig in ihrem Paradies...

Und welche Vorstellungen haben die jugendlichen Ausstellungsbesucher zum Paradies aufnotiert? „Ruhe, Glück, Strand, Malaisie“ ist auf der Tafel zu lesen – und: „Viele Leute, mit denen ich Skat spielen kann.“

Es gab auch noch einen Raum zum Thema Selbstvertrauen und Mut, und im Themenraum Himmel servierte Henning Kling alkoholfreie Cocktails, Götterspeise und selbstgebackene Muffins. Die stammen von Mareike Faber und Christina Schulze. Dazu erklang entspannende Musik. „Das wird gut angenommen“, berichtete er, und tatsächlich kamen immer wieder Gruppen von Jugendlichen in den Himmel, um dort die Leckereien zu genießen.

Handfester ging es bei Robert Meier zu: Auf ihn drosch gerade Tim Sieverling ein. Nur gut, dass Robert eine sogenannte Prätze vor sich hielt, die ihn vor den Schlägen und Tritten schützte. Sarah Pleuß forderte die Zuschauer auf: „Nun traut Euch, probiert doch auch einmal Boxen aus.“ Mit Sabrina Behrens demonstrierte sie dann ihre Jiu-Jitsu-Künste: Einmal einen Schulterwurf, danach einen Hüftwurf. „Was ist für Dich möglich? Sport ist kein Mord“, lautete das Motto des Raumes. Im Klassensaal nebenan ging es um Angst: „Wir haben Kästen aufgestellt mit unbekanntem Inhalt, in die die Besucher reinfassen müssen. Sie sind dann überrascht, was sie darin zu fühlen bekommen“, erklärte Christina Horstmann. „Nein, Superkleges haben wir nicht 'reingetan', versicherte sie lächelnd.“

Auch zu der dunklen Seite des Menschen gab es Themenräume, etwa zur Gewalt. Dort wurden unter anderem historische Filmausschnitte von Kriegen gezeigt. „Wir hatten auch etwas über aktuelle Gewalt unter Jugendlichen, aber manche fanden das toll. Das war aber eigentlich nicht unser Ziel. Da haben wir es sein gelassen“, erklärte Hannes Dähn. Im „Suif-Kabuff“ berichtete ein langjähriger Junkie von seinem traurigen Dasein als Drogenabhängiger. „Das war teilweise schon krass: Der hat mit 15 Jahren angefangen und hat dann 30 Jahre lang Drogen genommen“, erzählte Marina Wiechmann. „Das mochten manche Schüler nicht glauben“, sagte Daniela Zimmermann. Sophie Kandykakis bestätigt: Sie hat mitbekommen, dass die Religionslehrerin gefragt worden sei, ob die Schilderungen des Ex-Junkies auch gestimmt hätten.